



Nr. 171 3. Quartal 2010

Magazin der AWO Bezirksverband Baden e.V.

# ECHO

25 Jahre familienorientierte Rehabilitation auf der Katharinenhöhe:  
*Hier wird Leben geschenkt*





# INHALT

## TITEL 4

25 Jahre familienorientierte  
Rehabilitation  
„Hier wird Leben geschenkt“

## Einrichtungen und Dienste 6

AWO Seniorenzentrum  
Am Stadtpark ausgezeichnet  
Gäste aus Politik im Emma-  
Fackler-Schulkindergarten  
Fortbildung im Haus an der Brugga  
Kurz und bündig  
Grundsteinlegung in Heidelberg  
AWO Seniorenzentrum Bräunlingen  
feiert 10-jähriges Jubiläum  
Aktuelles  
Tretenhof wird ausgebaut  
Spatenstich für Soziales Zentrum  
AWO-Gruppe beim Jugendgipfel  
100 Jahre Haus Epfenbach  
Mit Geschichten Europa entdecken  
20 Jahre Schülerhort Kirrlach

## MARKETING 12

AWO-Belegschaften machen sich  
fit für die Kunden von morgen

## Einrichtungen und Dienste 13

Hier kommt das Spielmobil  
Altenpflegeschülerinnen im Baltikum

## VERBAND 15

Kreiskonferenzen beschließen  
Neuerungen  
Auf nach Berlin  
Mitgliederversammlungen  
in den Ortsvereinen  
Infostand beim Erdbeerfest  
25 Jahre AWO im Vaihinger Hof  
Spende bereitete Freude  
Allen hat's geschmeckt!  
Kinder, Kinder ...  
Abschied von Emma Scholze  
Ehrungen  
Impressum  
Redaktionsschluss



## Liebe Freundinnen und Freunde,

vor 25 Jahren haben wir das neue Konzept der familienorientierten Rehabilitation auf der Katharinenhöhe eingeführt.

Dieses Jubiläum ist für uns nicht nur Anlass zum Feiern, sondern vor allem zum Innehalten und Nachdenken. Jedes dieser Jahre hatte seine besondere Bedeutung, und wir empfanden es immer als beglückend, zusammen mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unsere Klinik baulich und inhaltlich zum Wohle unserer Patienten weiterzuentwickeln. Wir sind froh, mit unserer Arbeit etwas geben zu können – und wir erhalten viel zurück! Das motiviert uns, die zukünftigen Herausforderungen zusammen mit unseren bewährten Freunden und Partnern engagiert anzugehen.

Nach 25 Jahren danken wir besonders unserem ärztlichen Leiter Herrn Dr. med. habil. Eberhard Leidig für sein engagiertes und kompetentes Handeln sowie für seine stets verständnisvolle und menschliche Zuwendung. Wir freuen uns, dass er uns auch in seinem verdienten Ruhestand weiterhin ehrenamtlich zur Seite stehen wird. Darüber hinaus danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Katharinenhöhe, die Kindern und Jugendlichen neue Kraft und Zuversicht für ihre Zukunft geben. Unser Dank gilt auch allen großen und kleinen Spendern, den Elternvereinen, öffentlichen und privaten Institutionen, aber auch allen Firmen sowie den Kostenträgern, die unsere Arbeit immer wieder unterstützt haben. Und nicht zuletzt danken wir dem Träger der Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe, der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Baden e.V., dem Bezirksvorstand, dem Verwaltungsrat und allen AWO-Gliederungen sowie dem Förderverein Katharinenhöhe e.V.

Alle haben sich mit großem Engagement und auch mit finanzieller Unterstützung an unserer gemeinsamen herausragenden Aufgabe und an der Entwicklung unserer Klinik beteiligt.

Wir sind sicher: Nur gemeinsam können wir auch in Zukunft die Aufgabe meistern, schwerstkranken Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Zuversicht und neuen Mut fürs Leben zu schenken.

Hansjörg Seeh  
Vorsitzender



25 Jahre familienorientierte Rehabilitation auf der Katharinenhöhe:

# Hier wird Leben geschenkt

25 Jahre familienorientierte Rehabilitation sind ein Grund zum Feiern – und gefeiert wurde auf der Katharinenhöhe am 25. Juni mit vielen Gästen. Die Sporthalle der Rehaklinik war bis auf den letzten Platz besetzt, als die AWO Bezirksverband Baden e.V. mit Mitarbeitern und Medizinern, Betroffenen, Freunden und Förderern zurückschaute. Rund 9000 Kinder mit ihren Familien und fast 4000 Jugendliche wurden in dieser Zeit behandelt. Im Rahmen des Festtages wurde auch der medizinische Leiter Dr. med. habil. Eberhard Leidig offiziell verabschiedet und der Stab weiter gegeben an seinen Nachfolger, den bisherigen Oberarzt Dr. Siegfried Sauter.

Hansjörg Seeh, in Personalunion Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V. und des Verwaltungsrats der Katharinenhöhe, eröffnete die Veranstaltung, die geprägt war von einer herzlichen, geradezu familiären Atmosphäre. Musikalisch wurde sie umrahmt von Patient/-innen und Mitarbeiter/-innen. Die Kinder aus dem "Kinderplanet" waren mit einem Lied dabei (unser großes Bild rechts) und die jungen Leute aus der Jugendarena machten der Katharinenhöhe „Ein Kompliment“ als Musikprojekt. (Bild unten).

Vertreterinnen und Vertreter aus Medizin, Politik und Gesundheitswesen aus ganz Deutschland waren zu Gast. Mit warmen Worten trugen die Gratulanten ihre Glückwünsche vor. „Hier wird Leben geschenkt, hier bauen ganze Familien wieder Kraft auf“ sagte Landrat Karl Heim (Bild 1). Die Katharinenhöhe nehme einen ganz besonderen Platz in der Krankenhauslandschaft des Schwarzwald-Baar-Kreises ein.

Verwaltungsleiter Stephan Maier erinnerte in seinem Rückblick daran, wie bescheiden es anfangs zugeht, als es nur eine Krankenschwester auf der Katharinenhöhe gab, und zeigte dazu interessante alte Fotos. Als Meilenstein

bezeichnete er den Besuch des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker im Jahr 1982. Als Mitarbeiterinnen der ersten Stunde sprachen Irmgard Moser-Martin und Veronika Jäger (Bild 2).

Unterstrichen wurden die Eindrücke des Rückblicks durch persönliche Beiträge früherer Patienten und eines betroffenen Vaters. Rudolf Lang, dessen Sohn zweimal Patient der Rehabilitationsklinik war, betonte, wie wichtig die Anwesenheit und auch die Betreuung der Familien sei. Angesichts der schweren Erkrankung eines Kindes „fällt man in ein psychisches Loch“, sagte Lang. In einer derartigen Situation sei die Katharinenhöhe eine Einrichtung, „die einem die Hand reicht“: Sie sei nach einem Klinikaufenthalt „unverzichtbar“. Sonja Müller, vor 20 Jahren Patientin der Katharinenhöhe, setzte auf Langs Lob noch eins drauf: „Hier findet man wieder ein Stück Lebensmut“, sagte sie und ergänzte: „Wir durften unsere Sorgen hier zu einem Teil zurücklassen und verließen das Haus als wieder gefestigte Familie.“ Die Bedeutung der familienorientierten Therapie betonte auch der leitende Oberarzt der Freiburger Kinderkrebsklinik an der Universitätsklinik, Professor Dr. Udo Kontny, der eine Übersicht zu aktuellen Prothetik- und Therapieentwicklungen brachte.

Der Nachmittag war zu einem großen Teil der Verabschiedung von Dr. Eberhard Leidig gewidmet. Er baute die medizinische Abteilung vor über 20 Jahren auf und prägte maßgeblich das Konzept der Katharinenhöhe. Leidig hatte sich keine eigene Feier gewünscht, daher wurde die Zeremonie in die Jubiläumsfeier integriert. AWO-Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh charakterisierte den scheidenden Chefarzt als Mann mit „fachlicher Kompetenz und Anteilnehmender Menschlichkeit“. Er habe viel Aufbauarbeit geleistet und Visionen nicht nur geträumt, sondern sie auch umgesetzt. Die AWO Bezirksverband Baden e.V. ehrte ihn dafür mit der Verdienstmedaille in Silber (Bild 3) und über-



1



2



3





reichte ihm einen Gutschein fürs Festspielhaus Baden-Baden. Als persönliche Erinnerung erhielt Leidig das von ihm so geschätzte Bild eines Schwarzwaldhauses, das bis vor kurzem noch in der Klinik hing. Er bleibt der Katharinenhöhe als Botschafter erhalten und engagiert sich als Mitglied im Stiftungsrat der neu gegründeten Stiftung Katharinenhöhe für krebskranke und chronisch kranke Kinder. Die Festgäste dankten Dr. Leidig mit stehenden Ovationen (Bild 4).

Sein Nachfolger Dr. Siegfried Sauter arbeitet seit 1999 auf der Katharinenhöhe. Zuvor war er elf Jahre lang in der onkologischen Abteilung der Universitäts-Kinderklinik Freiburg tätig. Hansjörg Seeh bezeichnete Dr. Sauter in seiner Einführungsrede als „der richtigen Mann auf dieser Stelle“. Dr. Sauter kündigte an, dass er neue Behandlungsmethoden für Patienten mit Hirntumoren einführen will. Neuropsychologische Tests sowie moderne technische Hilfsmittel seien dazu nötig. Neue Perspektiven der Rehabilitation zeigte in seinem Redebeitrag auch Prof. Dr. Thomas Klingebiel (Bild 5) auf, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an der Uniklinik Frankfurt und

Vorsitzender der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) und des Fördervereins der Katharinenhöhe.

In die Geschichte der Katharinenhöhe wird das 25-jährige Jubiläum als Höhepunkt eingehen. Insbesondere sprachen viele Eltern ehemaliger Patienten ihren Dank aus und die Gäste erlebten ergreifende Momente, als Betroffene von ihrer Reha und der Bedeutung für sich und ihr weiteres Leben berichteten.

Mehrfach wurden Spenden von Privatpersonen, Firmen und AWO-Gliederungen an Verwaltungsleiter Stephan Maier und Chefarzt Dr. Sauter übergeben (Bild 6), besonders zu nennen sind die Elterinitiativen aus Kassel und Hamburg mit jeweils 10.000 Euro. 200 Fachleute aus der ganzen Bundesrepublik brachten ihre Verbundenheit zum Ausdruck. Viele Besucher kamen aus Norddeutschland, insbesondere Hamburg, aber auch Halle an der Saale, Münster, Frankfurt und sogar aus Cambridge. Die Stimmung war geprägt von einer Welle der Solidarität – alle waren voll des Lobes für das Konzept und die Einrichtung.



# Auszeichnung für Chancengleichheit

AWO-Seniorenzentrum Schwenningen erhält Preis

**Villingen-Schwenningen.** Am 5. Mai 2010 war wieder „Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“, diesmal u.a. mit einer Veranstaltung im Villingen Landratsamt. Als Gäste dorthin eingeladen war eine Gruppe aus dem AWO-Seniorenzentrum Schwenningen, denn ihnen wurde dort eine besondere Ehre zuteil. Christa Lörcher, Behindertenbeauftragte des Schwarzwald-Baar-Kreises, verlieh an die AWO-Einrichtung einen Preis für die vorbildliche Beschäftigung von behinderten Menschen. Den Preis nahmen Pflegedienstleiterin Ines Blanco, Betreuungsassistentin Bettina Geggus, Hauswirtschaftsleiterin Ulrike Pöhnlein und Marco Scherzinger entgegen. Der junge Mann mit Down-Syndrom arbeitet seit etwa drei Jahren in Küche und Haustechnik. Christa Lörcher bezeichnete das Engagement des AWO-Seniorenzentrums als vorbildlich und wünschte sich, dass „alle Arbeitgeber in dieser Weise Behinderte beschäftigen“.

Den Protesttag feierten anschließend rund 150 behinderte und nicht behinderte Menschen mit einem Fest im Sitzungssaal des Landratsamtes. „In den letzten Jahren



Christa Lörcher (rechts) übergibt den Preis an Ines Blanco, Bettina Geggus, Ulrike Pöhnlein und Marco Scherzinger (von links).

haben wir protestiert“, sagte Christa Lörcher, weil dies aber oft nichts gebracht habe und man sich bereits seit einem Jahr auf die UN-Behindertenrechtskonvention berufen könne, wollte man 2010 lieber feiern. „Wir könnten viele Negativpreise vergeben, was die Chancengleichheit angeht“, sagte die Behindertenbeauftragte, diesmal aber wolle man sich den positiven Beispielen widmen. Auch das Fest sei auf seine Art ein Protest und ein Signal, ergänzte Sozialdezernent Jürgen Stach.

# Gäste aus Politik waren beeindruckt

AWO-Schulkindergarten leistet hervorragende Arbeit

**Weil am Rhein.** Landtagsabgeordneter Rainer Stickelberger (SPD) besuchte im Mai den Emma-Fackler-Schulkindergarten der AWO, den er als früherer Baubürgermeister von Weil am Rhein selbst mit auf den Weg gebracht hatte. Und der Politiker kam nicht allein: Auch AWO-Kreisgeschäftsführerin Jana Zirra, „Patentante“ Hilla Eichin als AWO-Urgestein, AWO-Vorstandsmitglied und Ortschaftsrätin Christel Osswald, SPD-Fraktionssprecher Johannes Foege sowie der Weiler SPD-Vorsitzende Lars Kühne nutzten die Gelegenheit, die bekannte AWO-Einrichtung persönlich kennenzulernen.

Die 60 Plätze sind voll belegt mit 24 Kindern mit Sprachstörungen und 36 Kindern mit zum Teil mehrfachen körperlichen Behinderungen. Die Nachfrage ist groß: Auf jeden frei werdenden Platz kommen drei Namen auf der Warteliste. Betreut werden die Kinder von 22 Fachkräften aus den Bereichen Pädagogik, Logopädie, Ergo- und Physiotherapie, die sich auch engagiert an der Gestaltung der Räume und Außenanlagen beteiligen. Von der Arbeit, die Leiterin Kerstin Götzl und ihr Team leisten, gewannen die Besucher einen ausgezeichneten Eindruck. Zur Zukunft



Rundgang durch die Einrichtung: von links Rainer Stickelberger, Christel Osswald, Jana Zirra, Johannes Foege, Kerstin Götzl und Lars Kühne.

befragt, nannte die Leiterin die geplante Kürzung des Zivildienstes als Problem, außerdem wünscht sie sich neben einer Fachkraft für Krankheits- und Mutterschaftsvertretungen auch mehr Lagerraum. Im Übrigen ist ihr wichtig, dass bei Einrichtungen dieser Art künftig nicht noch mehr gespart wird – da war sich Kerstin Götzl mit ihren Gästen einig. Rainer Stickelberger betonte, dass sich die SPD generell für eine kostenlose Kinderbetreuung einsetze.

# Selbstbestimmung trotz Behinderung

Fortbildung im Haus an der Brugga

**Oberried.** Die AWO Bezirksverband Baden e.V. veranstaltete im April eine Fortbildung zum Thema „Gesetzliche Betreuung und Selbstbestimmung bei Menschen mit Behinderung“. Daran nahmen 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohneinrichtungen Haus an der Brugga in Oberried und Haus Littenweiler in Freiburg teil.

Meist sind Eltern oder Angehörige die gesetzlichen Betreuer behinderter Menschen. Sie müssen z.B. bei einer medizinischen Behandlung auch ohne deren Einwilligungsfähigkeit über das Wohl der Betreuten entscheiden. Schwierig wird es oft, wenn die Lebenspläne der erwachsenen Kinder von denen der Eltern abweichen. Wieviel Schutz ist nötig, wieviel Selbstbestimmung möglich?

Ute Lahr, Fachreferentin für Behindertenhilfe und Psychiatrie beim Bezirksverband, stellte zunächst die Voraussetzungen, Aufgaben und Auswirkungen der gesetzlichen Betreuung vor. Aufgrund geänderter Gesetze wie der UN-Behindertenrechtskonvention sind das Betreuungsgesetz



Ein Blick in die Diskussionsrunde der AWO-Fachkräfte.

und das Gesetz zur Geschäftsunfähigkeit in die öffentliche Kritik geraten. Behinderte Menschen sollen besser vor Entmündigung geschützt und dabei unterstützt werden, ihre Rechte wahrzunehmen.

Im zweiten Teil sprach Ute Lahr über gesetzliche Grundlagen und das Spannungsfeld, in dem sich die Einrichtungen der Behindertenhilfe befinden. Durch heimvertragliche Regelungen haben sie einerseits eine einklagbare Schutz- und Fürsorgepflicht, andererseits verlangen das Leitbild der AWO und auch das Landesheimgesetz eine Stärkung der Selbstbestimmung. Die anschließende rege Diskussion zeigte, wie wichtig das Thema in dieser Zeit des Wandels in der Behindertenhilfe ist.

ANZEIGE

## Kurz & bündig

**Spargel satt in der Rheinaue Graben-Neudorf.** Das beliebte AWO-Seniorenzentrum Rheinaue in Graben-Neudorf, Landkreis Karlsruhe, pflegt von Anfang an regen Kontakt zu den Menschen in der Gemeinde.

Ein schönes Beispiel ist das inzwischen traditionelle Spargeessen „Spargel satt“, zu dem dieses Jahr sogar drei „echte Hoheiten“ ins Seniorenzentrum kamen. Die amtierende Spargelkönigin und ihre zwei Spargelprinzessinnen servierten das „weiße Gold“ als Bedienung am Tisch, was den Spaß am königlichen Gemüse noch sichtbar erhöhte.

### Gute Noten für Pflegedienst

**Bad Säckingen.** Unter seinen derzeit 62 Kunden führte der AWO-Pflegedienst in Bad Säckingen (Kreis Waldshut) eine Umfrage zur Selbstkontrolle durch. Schon allein, dass 60% der Bögen ausgefüllt an die AWO zurückkamen, war sehr erfreulich.

17 Fragen über die Zufriedenheit mit den Mitarbeiterinnen und der Pflegedienstleitung waren zu beantworten und wurden anonym ausgewertet. Am Ende gab es 29 mal die Note „Sehr gut“, neun mal ein „Gut“ und ein „Befriedigend“. Die AWO Bad Säckingen wiederholt die Aktion alle zwei bis drei Jahre.

### Eintrittskarten gespendet

**VS-Schwenningen.** Es ist Landesgartenschau in Schwenningen – und dank einer anonymen Spende konnten auch bedürftige Bewohnerinnen und Bewohner des dortigen AWO-Seniorenzentrums Am Stadtpark mit ehrenamtlichen Begleitern die Veranstaltung besuchen.

Eine Frau, die nicht genannt werden will, war so verärgert über die Preise, dass sie kurzerhand zehn Karten spendierte. Jetzt sucht Martin Hayer, Heimleiter des Seniorenzentrums, weitere Spender nach diesem Vorbild, denn der Besuch der Anlagen ist für die alten Menschen eine besondere Freude.



Grundsteinlegung für neue Wohnanlage Kranichgarten

## AWO bei Zukunftsprojekt

**Heidelberg-Pfaffengrund.** Im Mai hatte AWO-Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer (rechts außen) einen interessanten Termin im Kalender: Er nahm teil an der Grundsteinlegung eines Zukunft weisenden Bauprojekts in Heidelberg-Pfaffengrund, denn die AWO Baden wird aktiven Anteil daran haben. Das Großprojekt Kranichgarten wird von den beiden Baugenossenschaften „Familienheim“ und „Neu Heidelberg“ errichtet. Die Anlage soll den Menschen des Stadtteils preiswertes Wohnen in 147 Wohnungen bieten, nach neuesten Energierichtlinien, mit voller Barrierefreiheit und einem lebendigen Miteinander von Kindern, Familien, Singles und Senioren.

Zu den Themen Kinder und Senioren wurde die AWO ins Boot geholt. Im künftigen Kranichgarten wird sie eine Kita mit 20 Plätzen für Kinder unter drei Jahren betreiben, dazu ein Seniorenzentrum mit 84 Pflegeplätzen und einer speziellen Demenzstation. „Man kann also“, so Architekt Jürgen Mayer, „sein ganzes Leben im Kranichgarten verbringen.“ Das 40-Millionen-Projekt besteht aus einem Karree aus fünf Häuserzeilen, grünem Innenhof und Tiefgarage. Mitte 2010 soll die gesamte Anlage mit den beiden AWO-Einrichtungen fertiggestellt sein.

## Viel Lob zum Geburtstag

AWO-Seniorenzentrum Bräunlingen feiert 10-jähriges Jubiläum

**Bräunlingen.** In nur zehn Jahren schrieb die AWO in Bräunlingen mit ihrem Seniorenzentrum schon eine Erfolgsstory. Stolz sprach Bürgermeister Jürgen Guse in seiner Gratulationsrede von einem „Haus in Top-Qualität“, das für eine Gemeinde mit 6.000 Einwohnern nicht selbstverständlich sei. Auch Wilfried Pfeiffer (Foto), stellvertretender Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden, zeigte sich rundum glücklich mit der Entwicklung, und Ulrich Mehner, Vorsitzender des Fördervereins, bestätigte strahlend: „Es ist so geworden, wie wir uns das gewünscht haben.“



Heimleiterin Bianca Braunersreuther trägt viel zum Familiengefühl bei. „Meine Tür ist stets immer offen“, versichert sie. Diese persönliche Atmosphäre kommt gut an: Über 30 ehrenamtliche Helfer/-innen, hat das Seniorenzentrum.





# Tretenhof wird ausgebaut

Künftig Kindergarten + Altenpflegeschule + FSJ-Bildungsstätte

**Gute Nachrichten aus Seelbach im Ortenaukreis: Am 19. Juli beschloss der Gemeinderat einstimmig den Ausbau des Areals Tretenhof. Damit ebnete er den Weg zur Erweiterung der AWO-Angebote. Denn der Bezirksverband hat dort eine Menge vor!**

Beim Stichwort Tretenhof denkt jeder gleich an das malerische alte Fachwerkhaus und den AWO-Kindergarten, der hier traditionell sein Zuhause hat. Doch das Haus ist noch nicht voll genutzt und außerdem gehören zum Gelände auch Anschlussgebäude – beide Aspekte hat die AWO in ein neues Gesamtkonzept einbezogen.

Zum einen wird der Kindergarten im Hauptgebäude erweitert, sowohl räumlich als auch konzeptionell. Neu angeboten werden Ganztagsbetreuung bzw. verlängerte Öffnungszeiten inklusive Mittagessen sowie eine Krippengruppe. Im Vorfeld hatte die Gemeinde eine Umfrage unter den Eltern von Kindern durchgeführt, die zum Stichtag am 30. September 2010 noch nicht schulpflichtig sind. Die Wünsche der Eltern sind nun in die Kinderbetreuungsangebote mit eingeflossen. „Die Kinderbetreuung entwickelt sich immer mehr zu einem Standortfaktor für junge Familien“, sagt Bürgermeister Thomas Schäfer, es sei darum wichtig, ein bedarfsgerechtes Angebot zu erstellen.

Für die optimale Betreuung der Kinder werden auf jeder Etage sanitäre Anlagen, Esszimmer und Personalräume gebaut. Im Erdgeschoss werden künftig maximal 20 Kinder betreut, im darüber liegenden Stockwerk gibt es Platz für weitere 20 Kinder und für die neue Krippengruppe mit 10 Plätzen für die Jüngsten unter 3 Jahren.

Bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind, wird der Kindergarten in die Räume der ehemaligen AWO-Zivildienstschule umziehen – das Gebäude, das wie ein Riegel an das Fachwerkhaus anschließt. Alles muss schnell vonstatten gehen, denn auch dorthin kommen die Handwerker: Langfristig soll in diese Räume die AWO-Altenpflegeschule aus Lahr nach Seelbach umziehen. Dafür wird auf dem Gelände des Tretenhofs ein neuer Zugang gebaut. Außerdem soll eine FSJ-Bildungsstätte für die Wochenseminare im Freiwilligen Sozialen Jahr mit Schulungsräumen und Übernachtungsmöglichkeiten eröffnet werden. In diesen Räumen kann die AWO später auch Tagungen und Seminare auf Verbandsebene anbieten. Die Kosten für Altenpflegeschule und FSJ-Bildungsräume wird der Bezirksverband aufbringen, den Kindergartenumbau übernimmt die Gemeinde.

## Aktuelles

### Leichter in Pflegeberufe

In 20 Jahren werden doppelt so viele Menschen in Pflegeberufen gebraucht wie zurzeit, schätzt die Landesregierung. Darum will Sozialministerin Monika Stolz das Landespflegegesetz novellieren und den Zugang zu den Pflegeberufen deutlich erleichtern. So sollen unter anderem Migrantinnen und Migranten sowie Langzeitarbeitslose angesprochen werden. In Zukunft soll es möglich sein, im Rahmen einer Pflegeausbildung auch den Hauptschulabschluss nachzuholen und Deutschkenntnisse zu erwerben.

### Werbung für „Stärke“

Wer in Baden-Württemberg ein Baby bekommt, erhält einen Gutschein für Elternbildungskurse. Allerdings ist das zugrunde liegende Familienprogramm „Stärke“ offensichtlich noch nicht bekannt genug. Erst gut ein Fünftel der Gutscheine wird von den Eltern bisher eingelöst. Sozialministerin Monika Stolz räumte ein, es gebe noch ein „Steigerungspotenzial“. Das Programm „Stärke“ soll dazu beitragen, dass mit der Erziehung überforderte Eltern Hilfe von außen annehmen. Die Landesregierung will es nun durch Werbung bekannter machen.

### Herointherapie beginnt

Die Realisierung der Herointherapie nimmt Formen an. Die Landesregierung hat ein Konzept zur Abgabe von künstlich hergestelltem Heroin (Diamorphin) an Schwerstabhängige gebilligt. Seither kann die Therapie nicht mehr nur bei der AWO-Ambulanz in Karlsruhe angeboten werden, wo 2002 der Modellversuch lief, sondern demnächst auch in Stuttgart. Schätzungsweise kommen landesweit bis zu 300 schwer drogenabhängige Menschen für die Behandlung mit Diamorphin in Frage. Die Therapiezentren werden jeweils mit 100.000 Euro unterstützt.

# Spatenstich für Soziales Zentrum

Franz Müntefering übernahm Schirmherrschaft

**Weinheim.** „Es ist ein sehr ehrgeiziges Vorhaben, in dem unser aller Herzblut steckt“, sagte Manfred Weißkopf, Geschäftsführer der AWO Rhein-Neckar, mit Blick auf den 7. Juni 2010. An diesem Tag begann mit dem Spatenstich für das Soziale Zentrum in Weinheim eine neue Ära für die AWO Rhein-Neckar. Auf dem Gelände des alten „Fellspeichers“, zentrumsnah und gut erreichbar, entsteht nicht nur eine neue Geschäftsstelle mit Verwaltung und Ortsverein, sondern ein Ort, der alle Menschen und Generationen vereint. Es gibt Platz für Beratungsstellen, Tagesstätte, therapeutische Werkstatt, Ambulante Dienste, Jugendwerk mit Spielmobil, Behindertenhilfe, eine Kinderkrippe und Trainingswohnräume für acht geistig behinderte Menschen – und alles ist offen auch für Begegnungen unter Besuchern, Nachbarn und Mitarbeitern mit und ohne Behinderung. „Ich habe selten ein Projekt gesehen, das so integrativ ist“, sagte Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., und ergänzte: „die Schirmherrschaft von Franz Müntefering gibt dem Ganzen besonderen Glanz.“ Müntefering begann seine Rede gut gelaunt mit „Liebe Spatenstecher“ und betonte, dass es „an Projekten



Prominenz in Weinheim: Schirmherr Franz Müntefering.

wie diesem liegt, unsere Gesellschaft sozial und solidarisch weiterzuentwickeln.“ Der ehemalige SPD-Vorsitzende und Bundesminister bewertete den Neubau als „gutes Vorbild für diejenigen, die sich in Sozialverbänden und Politik Gedanken machen.“ Auch Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard bestätigte die „zukunftsweisende Konzeption“. Dennoch sei das Projekt für den Kreisverband nicht leicht zu tragen, sagte Manfred Weißkopf vor den zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft und den Reihen der AWO. Die Kosten für das Soziale Zentrum belaufen sich auf ca. 4,5 Millionen Euro.

# AWO-Gruppe beim Jugendgipfel

AWO Singen informierte über Hilfen bei Berufsstart

**Lindau.** Im Juni fand unter dem Motto „Die Zukunft liegt in unserer Hand“ der vierte Bodensee-Jugendgipfel statt. 800 Jugendliche aus der gesamten Bodenseeregion nahmen in Lindau daran teil. Hermann Strampfer, Regierungspräsident von Tübingen und Vorsitzender der Projektsteuerungsgruppe der Bodensee-Agenda 21, betonte, wie wichtig es sei, mit Jugendlichen in den Dialog zu treten. Geboten wurde eine bunte Plattform zum Austausch, z.B. mit Workshops über soziale Beziehungen und den Umgang mit Netzwerken im Internet. In Diskussionsrunden sprachen die jungen Leute mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung über „Kommunikation im Internet“, „Sozialkapital in der Schule“, „Amokläufe“ und „Treffpunkte & Veranstaltungen“.

Im Umfeld des Jugendgipfels zeigten 40 Projekte aus der Bodenseeregion, wie sich jeder wirkungsvoll engagieren kann. Auch vom AWO-Projekt „Job-Bau“ in Singen war eine Gruppe nach Lindau gereist und informierte an einem Info-Stand über Maßnahmen für Jugendliche, die nach



AWO-Projekt „Job Bau“ beim 4. Bodensee-Jugendgipfel in Lindau.

der Schule Schwierigkeiten mit dem Berufsstart haben. Ein Jahr intensive Förderung kann ihnen neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnen. Auf dem Programm stehen bei „Job-Bau“ praktische Arbeit in projekteigenen Werkstätten, schulische Weiterbildung und der Umgang mit dem PC, das richtige Bewerben und vieles mehr. Die berufsvorbereitende Maßnahme unter der Leitung von Udo Engelhardt geht im September schon ins dritte Jahr.

# 100 Jahre voll Leben

## Haus Epfenbach der AWO hat Geburtstag

Das malerische alte Schulhaus passt perfekt in die kleine, ruhige Gemeinde Epfenbach im Odenwald. Aber so ruhig geht es hier gar nicht zu. In dem 1910 errichteten, unter Denkmalschutz stehenden Gebäude wurde 61 Jahre lang unterrichtet. Seit 1977 dient es als Freizeit- und Bildungsstätte der AWO Rhein-Neckar – und damit geht das Leben munter weiter.

Wo früher Schülerinnen und Schüler ein und aus gingen, treffen sich heute verschiedene Gruppen von der AWO und außerhalb. Ob Grundschulklassen, Kirchengruppen, Studenten oder behinderte Kinder – alle sind im „Haus Epfenbach“ willkommen. In den umliegenden Wäldern kann man gut spielen, spazieren gehen und radfahren. Innen bietet das Haus Raum zum Reden und für Kreativität. Ein Highlight ist der Domino-Day durch die gesamten weitläufigen Gewölbe. „Man steigt über 100 Jahre alte



Treppenstufen und sie wirken doch wie neu“, sagt Regine Driedger, Hausverwalterin der AWO, und freut sich über eine Veränderung in den letzten Jahren: „Das Gebäude wird mittlerweile nicht mehr nur genutzt – dem Alter und der Geschichte des Hauses wird immer mehr Wertschätzung entgegengebracht.“

# Mit Geschichten Europa entdecken

Kindergärten aus fünf Ländern waren beteiligt an einem gemeinsamen Projekt, unter anderem der deutsch-französische Kindergarten „Der kleine Prinz/Le petit prince“ der AWO Baden-Baden. Als „Comenius-Partner“ im Rahmen einer Aktion der Europäischen Union lernten sie einander kennen, nach dem Motto „See Europe through stories – entdecke Europa durch Geschichten“.

Im Juni fand nun das vorerst letzte Treffen der Partner aus Frankreich, Estland, Bulgarien und Deutschland in Portugal statt. Aus Baden-Baden waren Heidi Quéré, Nadine Schalck und Olga Steuer in Albufeira vor Ort und erlebten die Sommerhitze in der Algarve. Aus Fremden sind längst



Freunde geworden. Die teilnehmenden Kindergärten hatten während der letzten beiden Jahre u.a. ein „European Story Book“ erstellt, gemeinsam Märchen bearbeitet und im Internet eine Homepage eingerichtet, die auch weiterhin bestehen soll. Auf der Homepage „See Europe through stories“ kann man die internationalen Beiträge anschauen.

# 20 Jahre Schülerhort

## Kirrlacher Kinder feierten ihre Einrichtung

1990 war es offiziell: Der AWO-Schülerhort im Waghäuseler Stadtteil Kirrlach (Landkreis Karlsruhe) öffnete erstmals seine Pforten. Die Zahl der betreuten Kinder lag bei 21, seitdem stieg sie stetig an bis auf derzeit über 60 Mädchen und Jungen. „Diese positive Resonanz“, freut sich Leiterin Miriam Freidel, „zeigt die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit und die Notwendigkeit dieser Betreuungseinrichtung.“ Am 4. Juli 2010 konnten die Beteiligten ihre Freude über das Erreichte und über den runden Geburtstag mit zahlreichen Gästen teilen. Miriam Freidel hieß alle herzlich willkommen, auch Roland Her-



berger, den Kreisvorsitzenden der AWO Karlsruhe-Land und Waghäuseler Stadtrat, der als Gratulant die Geburtstagsrede hielt. Neben den unterhaltsamen Beiträgen der Kinder, z.B. einer Zaubershow und einer Tanzaufführung, gehörte zum Fest ein ausführlicher geselliger Teil.



AWO-Seniorenzentrums-Belegschaften machen sich fit für die Kunden von morgen

## Gutgelaunt den Wandel meistern

„Kundenorientierung und Alltagskommunikation“ hieß die Veranstaltungsreihe für die Belegschaften der AWO Seniorenzentren, bei der sich so gut wie alle HauswirtschaftlerInnen, Pflege- und Betreuungskräfte, Verwaltungsfachleute, Sozialdienste und Leitungen einen Tag lang mit der Zukunftsfähigkeit ihrer Einrichtungen befassten. Die fünf Tagesveranstaltungen in Karlsruhe und Freiburg waren Teil der „Marketingoffensive 2008 – Profil gewinnt“.

Schon jetzt ist es heiß, als früh am Morgen nach und nach Mitarbeitergruppen aus den badischen Standorten der AWO Seniorenzentren in einem Karlsruher Gemeindesaal eintreffen. Und mit Knalleffekt geht sie los, diese Lernveranstaltung der etwas anderen Art: 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die heute selbst einmal (Seminar)Kunden sind, lassen sich mitreißen. Und zwar auf eine unterhaltsame Info-Tour durch Köpfe und Herzen ihrer Kunden: der Angehörigen ihrer Bewohner, der Mittagstischgäste und Besucher ihres Seniorenzentrums und nicht zuletzt der Bewohnerinnen und Bewohner selbst.

Der erste Lacher braust nach zwei Minuten durch den Saal. So unterhaltsam wie informativ bleibt es auch, als Referent Mario Nantscheff über den dreifachen Wandel informiert, der die badischen Seniorenzentren erreicht hat:

- steigender Wettbewerb durch andere Pflegeanbieter,
- Heimplatzinteressenten, die wählen können und die sich deshalb selbst als Kunden definieren und
- ein neues Selbstverständnis heutiger und künftiger Älterer in Sachen Anspruch auf Komfort und Service.

Sich auf diesen Wandel einzustellen und gut vorzubereiten ist Aufgabe des Tages für die AWO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und so gut wie alle haben trotz sommerlicher Temperaturen mächtig Lust aufs Mitmachen.

Mit verblüffenden Experimenten, heiteren Quizrunden, vielen lebendigen Beispielen und Kommunikationslabors in kleineren Gruppen kommen die angereisten Hundertzahn gutgelaunt dahinter, wie am Ort Ihres Seniorenzentrums eine „öffentliche Meinung“ über ihre Pflegeeinrichtung

entsteht. Sie erfahren, dass sie für jeden unzufriedenen Kunden mindestens vier engagierte Fans brauchen, um das Bild ihrer Einrichtung in den lokalen Gerüchteküchen ungefähr in der Waage zu halten.

Und nachdem sie untersucht haben, woran Kunden merken, dass sie bei der Belegschaft der Einrichtung im Mittelpunkt stehen, werden sie im Rahmen einer heiteren Feierminute auch noch zu Botschafterinnen und Botschaftern ihrer Einrichtung befördert.

„Manche wunderten sich zuvor noch über den Begriff des Kunden“, berichtet Mario Nantscheff, der die Infotainment-Veranstaltung konzipiert hat, aus seinen Pausengesprächen mit Teilnehmern. „Wenn jedem live im Saal klar wird, dass man selbst oftmals am Tag in die Kundenrolle schlüpfen und daran auch Freude haben kann, entspannt sich die skeptische Haltung gegenüber dem ‚Kunden‘, der Ansprüche stellt und der seine Erwartungen ins Seniorenzentrum mitbringt.“ Als erfahrener Trainer und Berater kennt Nantscheff den Alltag in der Altenhilfe gut: Der ehemalige Sozialpädagoge, der als Marketingfachwirt und Erwachsenenbildner heute soziale Organisationen in Deutschland und der Schweiz berät und begleitet, war einst Dozent an einer Altenpflegefachschule – und ist als Familienangehöriger selbst Kunde eines Altenhilfe-Dienstleisters.

Als die Saalgemeinschaft am Nachmittag dann den „Kundenkompass“ handhaben lernt, an dessen Farbskala sich im Alltag rasch erkennen lässt, welche Gesprächssignale hilfreich für die Begegnung mit dem jeweiligen Kunden sind, da ist der Tag für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer perfekt. Auf der offenen Veranstaltungs-Bewertungsskala markiert denn auch der Löwenanteil der fröhlich zum Bahnhof Ziehenden den Tag als „...ausgesprochen gut“. Und eine Leitungskraft sprach für viele andere, als sie ihren Dank an den Veranstalter mailte: „Mit viel Motivation und Elan für unsere Arbeit stiegen wir in den Zug und hatten auf der Rückfahrt noch viele anregende Gespräche über die Lerninhalte des Tages – ein unvergessliches Erlebnis“.



# Hier kommt das SPIELMOBIL

Es begann vor ein paar Jahren mit einer Kiste Bauklötze – inzwischen kommt mit dem Spielmobil ein kompletter Abenteuerspielplatz angerollt. Die Kinderattraktion der AWO Rhein-Neckar hat allein sieben Hüpfburg-Varianten im Angebot, dazu spannende Sportspiele, ein kreatives Bastel- und Schminkprogramm mit ausgefallenen Gipsmasken und vieles mehr.

Damit ist das AWO Spielmobil ideal geeignet für Veranstaltungen vom Sportverein bis zum Gemeindefest, für Feriennachmittage von AWO-Ortsvereinen, für Kindergarten- und Schulfeste, Firmenfeiern und vieles mehr. Neu ist das „KidsEventProgramm“ für Großveranstaltungen wie auf dem Hockenheimring und auf Landesgartenschauen.

Damit der Spaß stimmt, muss auch die Betreuung passen. Einer der Leitgedanken beim Spielmobil ist, dass Jugendliche als Betreuer ausgebildet werden, dabei erste Berufs-

erfahrung sammeln und sich als „Teamer“ oder „Teamkapitän“ um die Kinder kümmern. Projektleiterin Michaela Rokoß berichtet von 25.000 jungen und alten Spielmobil-Besuchern allein im Jahr 2009. Kein Wunder, dass AWO-Kreisverband und Kreisjugendwerk stolz sind auf ihr Prestigeobjekt.

Zusammengefasst bietet es:

- eine mobile Spielfläche von bis zu 6000 qm
- die Spezialität „Hüpfburgen“
- einen Kletterberg und einen Kistenstapel-Turm
- das komplette Event-Management im erlebnispädagogischen Rahmen
- Betreuung durch ausgebildete Jugendliche

Unter [www.awo-spielmobil.de](http://www.awo-spielmobil.de) können sich Interessenten näher informieren und Kontakt aufnehmen. Michaela Rokoß und ihr Team freuen sich über Fragen, Wünsche und Anregungen.



## **Die Erfahrung wollen wir nicht missen**

**Altenpflegeschülerinnen als Praktikantinnen im Baltikum**

**Lahr.** Sehr gemischt beurteilen fünf Schülerinnen der AWO-Altenpflegeschule in Lahr ihr dreiwöchiges Praktikum im Ausland. Während drei von ihnen in Estland mit ziemlichen Problemen zu kämpfen hatten, lief es für die beiden anderen in Lettland gut. Alle fünf möchten die Zeit dennoch nicht missen. Die 21-jährige Ramona Janssen fasst zusammen: „Trotz allen Widrigkeiten war das eine wichtige Erfahrung. Uns ist bewusst geworden, wie gut wir es bei uns haben mit den Standards in unseren Pflegeheimen.“ Das ist letzten Endes auch Sinn der Sache, bestätigt Lioba Pfeiffer, Dozentin an der Altenpflegeschule: Ziel sei es, die Praxis in der Alten- und Behindertenhilfe des jeweiligen Gastlandes kennenzulernen und mit dem eigenen Land zu vergleichen.

Die Teilnehmerinnen, die in der estnischen Hauptstadt Tallinn im Einsatz waren, kritisierten vor allem organisatorische Mängel. So war z.B. ihre zuständige Betreuerin gerade in Urlaub und kein Ersatz organisiert, die Verständigung war schwierig, und der Weg vom Wohnheim zur



Einrichtung betrug eineinhalb Stunden. Besser hatten es die Praktikantinnen in Lettland. Sie kümmerten sich gezielt um jeweils zwei Bewohnerinnen und konnten intensive Kontakte aufbauen. Alle fünf besuchten sich auch gegenseitig und unternahmen u.a. eine Fährtour nach Finnland. Die Lahrer Altenpflegeschule der AWO hat zum ersten Mal das Auslandspraktikum angeboten, das in mehreren europäischen Ländern absolviert werden kann und von der EU gefördert wird. Man will weiter dabei bleiben, selbst wenn es hin und wieder Schwierigkeiten gibt. „Auch das bringt die jungen Menschen ein Stück weiter“, meint Dozentin Lioba Pfeiffer.

ANZEIGE

# Kreiskonferenzen beschließen Neuerungen

**Baden-Baden.** Einstimmig votierten alle 45 Anwesenden bei der Mitgliederversammlung des Kreisverbands der AWO Baden-Baden für „die Ausgliederung des laufenden Geschäftsbetriebs aus einem eingetragenen Verein (e.V.) in eine gemeinnützige GmbH (gGmbH)“. Vorsitzender Joachim Knöpfel sagte, alle Verträge mit Kunden würden übernommen, ebenso alle Arbeitsverhältnisse. Kreisgeschäftsführer Olaf Köpke wird künftig als Geschäftsführer der gGmbH fungieren. Von der Veränderung verspricht man sich einfachere Entscheidungswege bei gleichzeitigem Ausschluss der persönlichen Haftung der Vorstandsmitglieder. „Eine GmbH ist darum das bessere Modell“, sagte Köpke. Über 2009 berichtete er, die Angebote für Senioren und Kinder seien gut angenommen worden.

**Pforzheim.** Bei der Kreiskonferenz im Bürgerhaus Arlinger bekam Kreisverbandsvorsitzende Ellen Eberle ein neues Vorstandsteam und mit Jacqueline Roos und Timo Steinhilper zwei neue Stellvertreter. „Eine gute Mischung zwischen bewährten Fahrensleuten und Hoffnungsträgern, die den Verband auch für jüngere Mitglieder attraktiv machen sollen“, beschreibt sie das neue Gremium. Sie erwartet, dass ein Ruck durch alle Gliederungen geht und so dem Mitgliederschwund entgegengewirkt werden kann. Praktische Ratschläge, wie man Menschen für die AWO gewinnen kann, gab den Teilnehmern Verbandskoordinator Dennis Schällicke vom AWO Bezirksverband.

**Epfenbach/Weinheim.** Zur Kreiskonferenz der AWO Rhein-Neckar kamen rund achtzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie zahlreiche Gäste. Lothar Binding, Bundestagsabgeordneter der SPD, und Bürgermeister Joachim Bösenacker sprachen Grußworte. Spannende Themen waren die großen Veränderungen, die für den Kreisverband in Kürze anstehen. Einstimmig wurde beschlossen, dass die Geschäftsstelle im nächsten Jahr von Ladenburg nach Weinheim umziehen wird. Dort soll mit dem „Sozialen Zentrum“ eine neue Ära beginnen (siehe Seite 10). Außerdem bereitet sich die AWO Rhein-Neckar auf ihre Gastgeberrolle vor: Im Oktober wird die Bezirkskonferenz der AWO Baden in Weinheim stattfinden. Zum Abschluss der Kreiskonferenz wurden dafür die Delegierten des Rhein-Neckar-Kreises gewählt (Bild rechts).

**Karlsruhe.** Ein Grußwort zur Kreiskonferenz der AWO Karlsruhe-Stadt sprach Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer (Bild unten). Herzlich begrüßte er das Karlsruher AWO-Urgestein Norbert Vöhringer, der dieses Jahr 75 Jahre alt wurde. Anschließend führte Vöhringer als Versammlungs- und Wahlleiter durch die Konferenz. Mit 67 Einrichtungen bietet die AWO Karlsruhe den Menschen der Stadt Rat und Hilfe. Geschäftsführer Gustav Holzwarth und der für vier Jahre wieder gewählte Vorstand um Vorsitzende Angela Geiger blickten auf viele Erfolge zurück, wünschen sich für die Zukunft aber mehr Zeit für politische Arbeit. Die Umstrukturierung in eine gemeinnützige GmbH könnte diese Freiräume in den nächsten Jahren ermöglichen.



## Auf nach Berlin!

**Offenburg.** Gut, wenn man einen erfahrenen Kommunalpolitiker zum Nachbarn hat. Für acht Bewohnerinnen und Bewohner der AWO-Seniorenwohnanlage in der Altenburger Allee organisierte ihr „Mitbewohner“, Alt-Stadtrat Peter Engelhardt, eine Berlinfahrt. Höhepunkt im Programm war der Besuch des Reichstags und einer Plenarsitzung. Pflegedienstleiterin Susanne Simon war als Begleiterin dabei und berichtet: „Die komplette Regierungsspitze war da. Wir konnten die Kanzlerin hautnah erleben.“ Weil die Fahrt ein so großer Erfolg war, sollen künftig öfter solche Ausflüge angeboten werden.



Mitgliederversammlungen in den Ortsvereinen:

## Erfreuliche Neuigkeiten von der Basis

**Heidelsheim.** Bei der Hauptversammlung des Ortsvereins im Kreis Karlsruhe-Land standen die Wahlen, bei denen der Vorstand bestätigt wurde, und die Ehrung langjähriger Mitglieder im Mittelpunkt. Dazu passt die kleine Geschichte, die typisch ist für viele: Christina Reil, Ingrid Hoffmann und Vorsitzende Sigrid Kroihner kamen vor 25 Jahren auf der Suche nach einer Spielgruppe zur AWO Heidelberg. Heute sind die Kinder erwachsen und die drei Frauen in der Vorstandschaft – sie haben bei der AWO weit mehr gefun-

den, als sie einst gesucht haben.

**Horb.** Die Mitgliederzahl im Ortsverein Horb (Kreisverband Freudenstadt) ist deutlich gestiegen, von 28 im Jahr 2008 auf jetzt 43. Vor allem jünger sind die AWO-Freunde geworden, stellte Vorsitzender Günter Theurer bei der Mitgliederversammlung im April erfreut fest. Besonders hob er die Mitgliedschaft von Bürgermeister Jan Zeitler hervor, dessen Tante bereits im Bundesvorstand der AWO war und der somit die Arbeit der AWO kennt. Auch viele der derzeitigen Aktivitäten passen in Horb zu den Bedürfnissen jüngerer Familien, wie z.B. die Mitarbeit im Bündnis für Familie und im Lern- und Spielclub der Gutermann-Grundschule. Dieses Jahr ist die AWO Horb auch in die Ferienbetreuung eingestiegen.

Die neu gewählte Heidelheimer Vorstandschaft mit Christina Reil, Ingrid Hoffmann, (3. und 4. von links) und Sigrid Kroihner (rechts).



**Rottweil.** Ebenfalls auf eine positive Entwicklung konnte Gaby von Au bei ihrer ersten Mitgliederversammlung als erste Vorsitzende verweisen: Die aktive Helferzahl ist von 26 auf 31 angewachsen. Wie engagiert der Ortsverein ist, zeigen allein die mehr als 3500 Arbeitsstunden, die das Vorstandsteam geleistet hat. Leider sank dennoch die Mitgliederzahl. Als Gastredner empfing man Dennis Schälke vom Bezirksverband, der zum Thema Mitgliedererwerb fachkundige Ratschläge geben konnte.



## Infostand beim Erdbeerfest

**Oberkirch** (im Ortenaukreis). Beim 11. Oberkircher Erdbeerfest war erstmals auch die AWO mit einem Stand ihres Ortsvereins vertreten. Angeboten wurden die aktuellen selbstklebenden Wohlfahrtsmarken, die eine Erdbeere zeigen und auch nach Erdbeeren duften. Am Ende durfte man sich bei der AWO in Oberkirch über das gute Ergebnis von 2.320 verkauften Marken freuen.

## 25 Jahre AWO im Vaihinger Hof

**Rottweil.** Das war in der Tat ein Mammutprojekt, als die AWO Rottweil 1980 den maroden Vaihinger Hof übernahm. Zwar gab es finanziellen Zuschuss von der Stadt, aber ansonsten war Ärmel aufkrepeln angesagt:

Von dem 250 Jahre alten Haus, das seit seinen klösterlichen Gründertagen immer landwirtschaftliche Zwecke erfüllt hatte, standen nur noch „ein paar Pfeiler und Pfosten“. Dennoch hat die AWO den Vaihinger Hof in fünf Jahren ehrenamtlicher Bauzeit in ein Schmuckstück ver-

wandelt. Lothar Egin, zur Bauzeit AWO-Vorsitzender in Rottweil, konnte zum 25. Jubiläum der Wiedereröffnung viele Anekdoten beisteuern. Seit damals beleben vor allem Kinder die AWO-Freizeitstätte für Stadtrandholung, Feste aller Art wurden gefeiert und eine Zivildienstschule eingerichtet.

Oberbürgermeister Ralf Broß brachte zum Geburtstag eine Finanzspritze mit, um die AWO und das Haus weiter zu unterstützen.





## Spende bereitete Freude

**Sulzbach.** Je nach den finanziellen Möglichkeiten spendet der AWO-Ortsverein Sulzbach im Kreisverband Rhein-Neckar von Zeit zu Zeit an Einrichtungen der AWO. Dies ist nur möglich durch die Spendenbereitschaft der Sulzbacher Bürgerinnen und Bürger, die den Ortsverein bei der jährlichen Jahressammlung unterstützen. So ging zum Beispiel 2009 eine Spende an die Rehaklinik Katharinenhöhe für krebskranke Kinder mit ihren Familien und Jugendliche im Schwarzwald.

In diesem Jahr hat der Sulzbacher Vorstand die Schul- und Ausbildungsbegleitung der AWO in Ladenburg als Spendenempfänger ausgesucht, weil hier viel Sinnvolles für behinderte Kinder geleistet wird. Übergeben wurde die Spende in der Astrid-Lindgren-Schule an Kirsten Ahrens, die Leiterin der Behindertenhilfe. Auch die Kinder und ihre Betreuer waren dabei und konnten sich gleich bedanken. Die Vorstandsmitglieder der AWO Sulzbach nutzten die Gelegenheit, sich vor Ort intensiv über die segensreiche Arbeit zu informieren.

## Allen hat's geschmeckt!



Vorstandsmitglieder vom OV Singen kochten für die Tafel.

**Singen.** Hilfen für Benachteiligte sind seit Anbeginn eine Hauptaufgabe für die AWO und damit war es auch für die Vorstandsmitglieder im Ortsverein Singen (Kreis Konstanz) nur konsequent, einmal für die Singener Tafel zu kochen. Claudia Rehling, Danielle Rupp, Maria Hanuschke und Roland Lukiewski gaben sich dabei besondere Mühe. Der neue Herd, der durch eine Spende des Ortsvereins in Höhe von 500 Euro angeschafft werden sollte, stand den vier Köchen zwar leider noch nicht zur Verfügung, so dass mit den Unbildern des alten Herdes „gekämpft“ werden musste. Dennoch gelang es aber, das Essen pünktlich auf den Tisch zu bringen. Das Gulasch mit Reis und Salat fand bei den über fünfzig Besuchern reißenden Absatz. Beim Dessert, Quarkcreme mit Sauerkirschen, musste sogar nachgerichtet werden.

## Kinder, Kinder ...

**Ettlingen.** „Stein auf Stein, Häuschen wird bald fertig sein“, singen die Kinder des AWO-Kinder Gartens Regenbogen: Denn bald bekommt die Einrichtung einen Anbau und wächst von 44 auf 66 Plätze, mit zwei neuen Krippengruppen für Ein- bis Dreijährige. Im Juni war Spatenstich, jetzt soll es schnell gehen. Ettlingens AWO-Vorsitzender Thomas Riedel dankte der Gemeinde für das Vertrauen.

**Wutöschingen.** In einem alten Schulhaus trifft sich regelmäßig die AWO-Elternschule: Väter und Mütter mit ihren Kindern im Alter von neun Monaten bis zum dritten Lebensjahr, um sich auszutauschen und kennenzulernen. Sozialpädagogin Gertrud Bernauer-Eckert und Erzieherin Stefanie Landwehr geben professionelle Spielanleitungen und führen den Kreis fachkundig an. Dabei lernen die Eltern dazu, und auch die Kleinen profitieren vom Zusammensein.

**Konstanz.** Die AWO Kreisverband Konstanz trat im Juni einem lokalen Bündnis für Familien bei. Es wurde vom Landkreis initiiert und soll helfen, die Betreuungsstrukturen der Kinderbetreuung zu verbessern. Da die AWO mit Elternschule, Spielstuben, Kita und Kinderkrippe vielfältige Möglichkeiten anbietet, war die Entscheidung schnell getroffen.

**Rottweil.** Überraschung für die AWO Rottweil. Bei einem Schulprojekt der Grund- und Hauptschule in Böttingen haben die Schüler/-innen in ihrer „Schülerfirma“ Pralinen hergestellt, verkauft und den Erlös von 50 Euro an den AWO-Ortsverein gespendet. Auf selbst gebastelten Plakaten stellten sie dessen Arbeit und Angebote vor. Ein Dank auch an Lehrerin Lilo Sommerhalder, die Tochter des bekannten Wiedergründers der AWO Südwürttemberg-Hohenzollern Fritz Fleck.



Von links nach rechts.: Sigrid Bausch, zweite Vorsitzende des Ortsvereins, Vorsitzender Harald Ginzler, Emma Scholze und Kreisvorsitzender Heinz Herzog.

## Abschied von Emma Scholze

Gründungsmitglied wird erstes Ehrenmitglied

**Bad Dürkheim.** Emma Scholze, 41 Jahre lang Kassiererin in Bad Dürkheim, war 1969 Mitbegründerin des AWO Ortsvereins, außerdem Mitglied des Kreisvorstands Schwarzwald-Baar und Mitinitiatorin des Förderkreises Katharinenhöhe. Über Jahrzehnte hat sie sich für soziale Projekte eingesetzt – im Juni nahm sie nun doch ihren Abschied, gemeinsam mit vielen Weggefährten im Gasthaus Rössle. Gesundheitliche Gründe zwingen die 85-Jährige dazu, kürzer zu treten.

„Sie stand immer in der ersten Reihe der Helfenden“, sagte Ortsvereinsvorsitzender Harald Ginzler und bezeichnete Emma Scholzes Vorbild für die AWO als „richtungweisend und prägend“. Zum Dank überreichte er ihr eine Urkunde mit der Ernennung zum ersten Ehrenmitglied der Dürkheimer AWO. Kreisvorsitzender Heinz Herzog sagte: „Emma Scholze hat sich als fortschrittlich orientierte und tatkräftige Frau profiliert. Mit einem Wort: bemerkenswert!“



Blumen für die Jubilare auch in Baden-Baden: Stellvertretend an dieser Stelle ein herzlicher Glückwunsch an alle geehrten AWO-Mitglieder!

## Ehrungen Ehrungen Ehrungen

### 45 Jahre Mitgliedschaft

KV Baden-Baden: Marlies Shah

### 40 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Dürkheim: Emma Scholze

### 35 Jahre Mitgliedschaft

KV Baden-Baden: Julius Steeb, Lieselotte Hasenkamp

### 30 Jahre Mitgliedschaft

OV Horb: Franz Fuzessery, Margit Kinsler, Udo Kinsler

### 25 Jahre Mitgliedschaft

KV Baden-Baden: Jörg Zwosta, Rolf Zinselmeyer, Ilse Walkoff, Ingeborg Statz, Michael Mitzel, Dieter Haberbosch, Jung-Hee Geggus, Elisabeth Frietsch

### OV Rottweil: Anneliese Kirgus,

Hermann Scholz, Hildegard Seeburger, Karl Seeburger

### OV Heidelberg: Sigrid Kroihner,

Ingrid Hoffmann, Christina Reil, Siegfried Bauer, Ruth Jäger

## AWO gratuliert zum 90. Geburtstag

Charlotte Maiwald, engagiertes Mitglied und Beisitzerin im AWO Ortsverein Weinheim, feiert im September Geburtstag. Seit 58 Jahren ist sie bei allen Veranstaltungen des OV eine tatkräftige Mitarbeiterin. Die engagierte Jubilarin leitet seit 10 Jahren den Seniorenclub.

## Impressum

Herausgeber  
AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.  
Hohenzollernstraße 22  
76135 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 82 07-330  
Fax: (07 21) 82 07-666  
ute.eisenacher@awo-baden.de  
www.awo-baden.de

V. i. S. d. P.  
Klaus Dahlmeyer  
Geschäftsführer

Redaktion, Gestaltung  
Ute Eisenacher (verantwortlich)  
Heidi Braun  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der  
Redaktion. Die Redaktion behält  
sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Verlag u. Druck  
Druck+Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH, Ostring 6,  
76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: -10

Anzeigen: Christine Krüchl  
(Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27, kru-  
eckl@druck-verlag-sw.de

Erscheinungstermin:  
Alle 3 Monate,  
Bezugspreis inkl. Porto und  
Versand 1,20 Euro jährlich.



Redaktionsschluss

4. Quartal

25. Oktober 2010



